

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachsch. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit a g s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 78

Dienstag, 1. Juli 1902.

41. Jahrgang

Slovenisch-klerikaler Segen.

Herrn Dr. Schindra-Schusterschitz dürstete es nach neuen Vorbeeren, nach Vorbeeren im Kampfe gegen das Wischen freiheitliche und fortschrittliche Gefühl, welches in Krain noch vor dem Terrorismus der windischen Klerikalen gerettet erschien. Und so zog Dr. Schindra zum Kampfe gegen seine eigenen slovenischen Volksgenossen im Landtage aus, um die freisinnigen und fortschrittlichen Rudimente in der slovenisch-liberalen Partei gänzlich zu vernichten — alles zur größeren Ehre des alle Völker vergiftenden und verbildenden Klerikalismus. Derselbe Haß gegen Freiheit und Fortschritt drückt den Klerikalen deutscher und slovenischer Zunge den gleichen Stempel auf, ein Prägestock gibt beiden das gleiche Münzgesicht und nur in nationaler Hinsicht ist eine Verschiedenheit bemerkbar. Denn während beim deutschen Klerikalen das bei uns Deutschen ohnehin schwach entwickelte Nationalgefühl gänzlich verschwunden ist und sich in sein Gegenteil verkehrt hat, gedeiht es bei jenen in üppiger Fülle. Aber im Hasse gegen alle jene Faktoren, welche zur Bildung, Aufklärung und fortschrittlichen Entwicklung eines Volkes beizutragen geeignet sind, gleichen sich die beiden Brüder aufs Haar! Ihrem Hasse gegen jegliche freiheitliche Regierung opfern sie hier und dort gewissenlos und ohne Bedenken auch die wirtschaftliche Wohlfahrt des Volkes, lassen sie den politischen Parzeibüttel die Sozialpolitik erschlagen!

Auch im Krainer Landtage waren wichtige wirtschaftliche Vorlagen und Geschäfte zu erledigen und wer die wirtschaftliche Notlage des slovenischen Volkes (die mit der geistigen Hand in Hand geht!) kennt, der wird ermessen können, wie notwendig gerade diesem Landtage ein ruhiges, sachliches Arbeiten ist, ein sachliches Arbeiten, welches für die slovenischen Volksvertreter ein nationales ist, denn jeder Zoll, um welchen das slovenische Volk wirtschaftlich gehoben wird, stärkt es auch national und kulturell. Aber beim echten Klerikalen hört sich dort das Nationalgefühl auf, wo der

nachte Parteihaß einsetzt und so opferten sie auch diesmal, ohne mit der Wimper zu zucken, die wirtschaftlichen Interessen des slovenischen Volkes auf, um ihrem Hasse gegen die slovenisch-Fortschrittlichen zum äußerlichen Durchbruche zu verhelfen, um sich ferner mit Anwendung der brutalsten materiellen Gewalt zum Schreckensherrscher im Landtage von Krain zu machen. Eine wilde Obstruktion, zu deren Leichtfertigkeit und Böswilligkeit man in unserer parlamentarischen Geschichte wohl nicht leicht ein Vorbild und Gegenstück finden wird, setzte ein, Standale, deren häßlicher Charakter jeden, nur die Klerikalen nicht, mit Ekel und Entrüstung erfüllen, handgreifliche Tätlichkeiten, die Produzierung der gemeinsten, gegen die slovenisch-Fortschrittlichen gerichteten Schimpfworte — das war die glorreiche Tätigkeit der slovenisch-klerikalen Partei im Krainer Landtage, welche schließlich dazu führte, daß die Regierung den Landtag schließen mußte, ohne daß derselbe dazu gelangt wäre, auch nur eine positive Arbeit zu leisten.

So sehen die Segnungen des Klerikalismus auf politischem Gebiete aus und was derselbe in moralischer, kultureller Hinsicht leistet, das ist in Oesterreich ja ebenfalls allbekannt — das slovenische Volk besonders hat unter diesen „Segnungen“ zu leiden.

Wie hat uns Deutsche die windisch-klerikale Presse beschimpft, als in den Badenitagen das deutsche Volk, welches der polnische Schlagzize und seine slavischen Helfershelfer erwürgen wollten, am Bergeshang und in der Niederung sich erhob, um die Fesseln, die man ihm anlegen wollte, zu zerreißen. Das waren der Deutschen Notwehr hohe, erhebende Tage, da stritt mit uns das Recht, die Gerechtigkeit gegen die polnische Gewalttat und überall schlugen uns Deutschen die Sympathien aller rechtlich denkenden Menschen entgegen. Und wie beschimpfte uns die allslavisch-klerikale Presse, die vor Furcht bebte, es könnte der Raub dem Gewaltmenschen wieder entrisen werden, wie schmähte man uns Deutsche und nannte uns, die Träger und Erhalter dieses

Staates, die Verderber und Zertrümmerer des Staates und seiner „Autorität“, weil wir nicht freiwillig uns erwürgen lassen wollten!

Nun aber, da dieselben, welche unsere, uns aufgedrungene Obstruktion, unsere deutsche Notwehr verbrecherisch fanden, gegen ihre eigenen fortschrittlichen slovenischen Volksgenossen der schmachlichsten und niederträchtigsten Obstruktion verwerflichste Mittel in Anwendung bringen, dem slovenischen Volke Steine statt Brod geben und jede wirtschaftliche Reform und Tätigkeit aus Haß gegen die Fortschrittlichen vereiteln, jetzt findet diese saubere Schindra-Gesellschaft die Obstruktion ganz in Ordnung! Ehren-Schindra, welcher schon seinerzeit vor dem bekannten Prozesse erklärte, ihm bleibe, wenn er den Prozeß verliert, nichts anderes übrig als sich zu erschießen, und dies dennoch nicht tat als er den Prozeß verlor, dieser Mann hätte nun neuerlich Gelegenheit, sich zu erschießen, denn auf ihm, diesem klerikalen Musterhauptling, liegt jetzt neuerdings der Fluch jedes denkenden, nicht im Banne des Klerikalismus liegenden Slovenen. Aber Ehren-Schindra macht sich daraus nichts und wenn er auch der Verderber der Nation genannt wird — hoch über jedem anderen Gefühl steht ihm das heiße Verlangen nach klerikaler Alleinherrschaft im Lande Krain.

Wir Deutsche haben dies eigentlich von unserem Standpunkte aus nicht zu bedauern; von unserem deutschnationalen Standpunkte aus könnten wir es schließlich sogar noch begrüßen, wenn die Slovenen lange noch die „Segnungen“ des Klerikalismus genießen.

Robert Zahn.

Politische Umschau.

Inland.

Der Dreibund — verlängert!

Aus Berlin kommt folgende Drahtung: Im Auswärtigen Amte zu Berlin ist am Sonnabend das Vertragsinstrument über die Verlängerung des Dreibundes vom Reichskanzler Grafen

Er hatte sie ruhig ausreden lassen, und nun erwiderte er in seiner überlegen ironischen Weise:

„Es scheint, daß Du über die Möglichkeit eines solchen Ausweges sehr reiflich nachgedacht hast. Aber ich bin nicht so anmaßend, zu glauben, daß Du es nur um meinwillen gethan. Sehnt Du Dich nicht vielleicht selbst nach dem Glück einer neuen Ehe, nachdem es mir in der unsrigen leider nicht vergönnt war, Deine etwas hochgespannten Erwartungen zu erfüllen? Und möchtest Du nicht deshalb die fatale Thatsache unserer Verheiratung so rasch und so einfach als möglich aus der Welt geschafft sehen?“

„Ich würde Dir selbstverständlich Deine Freiheit nicht zurückgeben, ohne daselbe Recht auch für mich in Anspruch nehmen. Und da unsere Ehe ohnedies seit Langem aufgehört hat, zu bestehen — da ich niemals eine von den sogenannten Pflichten erfüllen werde, die mir durch diese kindische Heirat auferlegt worden sind, kann nur der Wunsch, mich dauernd unglücklich zu sehen, Dich abhalten, auf meinen Vorschlag einzugehen.“

„So grausame Wünsche hege ich selbstverständlich nicht. Aber Du hast wohl noch nicht recht überlegt, ein wie ungeheures Opfer es ist, das Du mir da zumutest. Für mich selbst hat die Aussicht auf eine Wiederverheiratung ganz und garnichts Berlockendes. Eine so reizende kleine Wildfage, wie Dich, finde ich doch nicht wieder, und meine angegriffene Gesundheit macht es mir überdies viel zu unbequem, den schwärmerischen Anbeter oder gar den leidenschaftlich feurigen Liebhaber zu spielen. Lassen wir diese

14. Fortsetzung.

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten

„Und woher willst Du die Mittel nehmen, ein solches Heim zu gründen?“

„Die kleinen menschlichen Schwächen, auf die ich mir bereits hinzudeuten erlaubte, werden sie mir ohne sonderliche Mühe gewähren. Erinnerst Du Dich nicht mehr an die reizenden Salons der schönen Mrs. Gouston in New-York? Und würdest Du in unserem Hause die Honneurs nicht noch hundertmal anmutiger machen als sie?“

„Ah! Ist es das, was Du meinst? Eine Spielhölle? — Und Du könntest glauben, daß ich mich für eine solche Schändlichkeit hergeben würde?“

„Weshalb eine Schändlichkeit? Jeder schlägt sich durch, so gut er kann, und schließlich kommt doch Alles auf dasselbe hinaus. Ich habe mich nun einmal auf diese Idee kapriziert und ich vermute, daß Dir nichts Anderes übrig bleiben wird, meine liebe Maud, als sie auch zu der Deinigen zu machen.“

„Niemals! Aber es wird Dir bei der Art Deiner Bekanntschaften sicherlich nicht schwer fallen, eine Andere zu finden, die mit Freuden auf Deine Idee eingeht, und die für ihre Verwirklichung viel besser geeignet ist als ich.“

„Vielleicht — aber diese Andere wäre eben nicht meine Frau. Und ich wünsche, mein Haus auf einer streng gesetzmäßigen und gut bürgerlichen Grund-

lage zu erbauen. Bei keinem anderen Geschäftsbetrieb muß alles Anstößige und Bedenkliche so ängstlich vermieden werden als gerade bei diesem.“

Wieder gab es ein kurzes Schweigen. Maud schien mit einem schweren Entschlusse zu kämpfen, und ihr Begleiter that nichts, sie in ihrem Nachdenken zu stören. Geduldig wartete er, bis sie in beinahe rauh klingenden, ruckweise hervorgeflohenen Worten sagte:

„Und was hindert Dich, eine Andere zu heiraten, wenn ich mich damit einverstanden erkläre?“

„Was mich daran hindert? Eine etwas naive Frage, meine liebe Maud! Hast Du niemals davon gehört, daß das Eingehen einer Doppelsehe mit schweren Strafen bedroht ist?“

„Ja, wenn es entdeckt wird. Aber eine solche Gefahr wäre doch bei uns gänzlich ausgeschlossen, falls wir eines Sinnes und fest entschlossen wären, uns nicht zu verraten. Wir sind in einem kleinen Neste des Staates Illinois getraut worden, wo Niemand außer dem Friedensrichter und den beiden Zeugen unserer wahren Namen kannte. Von diesen beiden Zeugen aber wissen wir, daß der Eine tot und der Andere so gut wie verschollen ist. Wenige Monate nach unserer Hochzeit gingen wir auseinander; in Europa haben wir niemals auch nur für einen einzigen Tag zusammengelebt. Es giebt hier Keinen, der mit der Behauptung hervortreten könnte, daß wir gesetzmäßig verheiratet seien. Und dafür, daß ich es Keinem erzählen werde, will ich Dir mit den heiligsten Eiden Bürgschaft leisten.“

Bülow, vom österreichisch-ungarischen Votschaster v. Szögenyi und vom italienischen Votschaster Lanza unterzeichnet worden. Die bisherigen Bestimmungen des Bündnisses sind unverändert geblieben. Alle Friedensfreunde in Europa werden sicherlich nur mit hoher Genugtuung Kenntnis von diesem wichtigen Akt nehmen, welcher die Fortdauer der gegenwärtigen langen Friedensperiode für unseren Weltteil verbürgt.

Die Quote.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben, durch welches die Quote der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten in der Höhe wie bisher für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 30. Juli 1903 bestimmt wird.

— Daß die Stellung des Statthalters Grafen Goetz in Triest erschüttert und sein Rücktritt in absehbarer Zeit zu erwarten sei, wird nun zu wiederholtenmalen aus Triest gemeldet. Jedenfalls hat man es hier mit der nachträglichen Wirkung der Triester Salven vom Februar zu tun. Bezüglich des Statthalters Pininski ist die zur Wahrung der staatlichen Autorität nötige Justamentnicht-Frist noch nicht abgelaufen.

Ostdeutsches.

In versteckter Weise wurde der Abgeordnete von Falkenau, Graslitz, Schönbach, Neudek zc., Joh. Laurenz Hoyer, von der Ostdeutschen in einer Briefkasten-Notiz angerempelt. Als die Vertreter des auf niederträchtige und ganz grundlose Weise verleumdeten Abg. Hoyer in der Schriftleitung der „Ostb. Rundsch.“ den Verfasser dieser Notiz ausforschen wollten, mußte niemand, wer der Verfasser sei. Ueber die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit schreibt die „Allb. Korrespondenz“: Wahrscheinlich auf Befehl seiner Herren und Meister hat sich einige Tage nachdem Sedlak gekniffen war, der bewußte „irgendwer“ — „Maier“ heißt der gute Mann — als Urheber der gegen Abg. Hoyer gerichteten Briefkasten-Notiz gefunden; früher hatte er natürlich nicht erfahren, daß man seinen weltgeschichtlichen Namen kennen zu lernen wünsche, denn in der Schriftleitung der „Ostb. Rundsch.“ sind sie alle ahnungslos, vom ahnungslosen Wolf bis zum letzten Goldschreiber, der sich für seine Brotgeber in die Bresche stellen muß. Obwohl nun gelegentlich der Zusammenkunft mit Sedlak kein Zweifel darüber blieb, wie die beiden bei Sedlak erschienenen Herren über den Verfasser der bewußten Notiz urteilen, erfolgte keineswegs vonseiten des „ehrenersten Maier“ der kommentmäßige Schritt. Um jedoch jedem Mißverständnis vorzubeugen, wiederholten jene Herren, welche schon Sedlak gegenüber die Aufnahme der Notiz als „Frechheit und Unanständigkeit“ bezeichnet hatten, dieselben Ausdrücke auch Maier ins Gesicht. Da dieser auch darauf nicht reagierte, zogen die beiden Herren die

kommentmäßigen Folgerungen. Allein Herr Maier entsandte nach bewährtem Muster keine Vertreter zum Termine — er kniff also, deutsch gesagt, aus. Ja, tres faciunt collegium — erst Wolf, dann Sedlak, nun Maier. — Weiters finden wir in der „Allb. Korresp.“ folgende Erklärung: „Die Darstellung, welche Herr Sedlak über unsere Zusammenkunft mit ihm in der „Ostb. Rundsch.“ gegeben hat, ist völlig erfunden, dagegen ist die Wiedergabe des Sachverhaltes in der „Allb. Korresp.“ den Tatsachen vollkommen entsprechend. Bezüglich der von den beiden genugtuungsunfähigen Mitgliedern der „Ostb. Rundsch.“ erhobenen Anwürfe teilen wir mit, daß Abg. Hoyer die Angelegenheit dem Ehrenrate aller Herren jener Verbindung, welche die Ehre hat, Abg. Hoyer als Ehrenbürgen in ihren Listen zu führen, unterbreitet. Die Beschlüsse dieses Ehrenrates werden nach Schluß der eingehenden Untersuchung veröffentlicht werden. Unseren eigenen Standpunkt in der ganzen Angelegenheit stellen wir dahin fest, daß wir es als unsere unbedingte Pflicht und Schuldigkeit erachten, a. S. a. S. und E. S. E. S. unserer Verbindung gegen jeden unberechtigten Angriff in Schutz zu nehmen. Gustav Hummer, Heinrich Reischer.“

Wer anderen eine Grube gräbt

Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Unmittelbar nach der Entscheidung des Ehrengerichtes in der Angelegenheit des Abg. Schalk und des Ingenieurs Fickermend, das beide Teile beschickten, hatte Abg. Schalk durch seine Vertreter, die alte Herren der Wiener Burschenschaft „Libertas“ sind, Fickermend eine Herausforderung auf einen Pistolenzweikampf mit 25 Schritte Entfernung und zweimaligem Kugelwechsel ergehen lassen. Obwohl der Spruch des Ehrengerichtes Fickermend verpflichtete, Schalk Genugtuung zu geben, nahm dieser die Forderung nicht an, indem er neue Einwendungen gegen die Satisfaktionsfähigkeit Schalks erhob. Die Sekundanten Schalks erklärten hierauf Fickermend für satisfaktionsunfähig.

Ausland.

— Gestern Montag fand Hohenzollernburg in Westfalen die Einweihung des dort aus Sammlungen in der westfälischen Bevölkerung errichteten imposanten Kaiser Wilhelm-Denkmal — eines turmartigen Aufbaues mit den Reiterfiguren Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs und des Prinzen Friedrich Karl im Vordergrund — statt. In Vertretung des Kaisers nahm Kronprinz Wilhelm an dieser Feier teil.

— Das neue französische Ministerium Combes tritt in der Angelegenheit des Vereinsgesetzes recht energisch auf. Ein am Freitag erschienenenes Regierungsbekret ordnet die sofortige Schließung der Niederlassungen derjenigen

Kongregationen an, die erst nach dem Inkrafttreten des Vereinsgesetzes ohne Einholung einer behördlichen Genehmigung eröffnet worden sind.

— Die Türkei hat sich entschlossen, ihre im elendesten Zustande befindliche Flotte wenigstens einigermaßen reparieren zu lassen. Der türkische Marineminister schloß mit der Ansaldo-Werft in Genua einen Vertrag wegen Ausbesserung von acht Kriegsschiffen ab; zur Herstellung oder zum Ankauf völlig neuer Kriegsschiffe ist offenbar kein Geld im türkischen Staatsfädel vorhanden.

— Die Revolution in Venezuela macht jetzt beständige Fortschritte. Bei der Einnahme des Hafens Coro wurden von den Rebellen der Vicepräsident der Republik und 1700 Mann Regierungstruppen gefangen genommen. Die Hauptstadt Caracas selbst wird bereits von Rebellenbanden umschwärmt, außerdem befindet sich General Matos an der Spitze einer größeren Streitmacht der Aufständischen von Osten her gegen Caracas in Anmarsch.

— Mit der Rückbeförderung der nach englischen Besitzungen außerhalb Südafrikas verbrachten kriegsgefangenen Buren ist nunmehr von den Engländern begonnen worden. Am 26. Juni ging von St. Helena der erste Transport kriegsgefangener Buren in Stärke von 478 Mann nach Capstadt ab.

— Massenabschied englischer Offiziere. Aus London wird gemeldet: 1200 Offiziere haben auf einmal ihre Entlassungsgesuche eingereicht. Die Militärverwaltung ist in größter Verlegenheit, wie sie dem dadurch eintretenden Mangel an Offizieren abhelfen könne. Dazu bemerkt die „D. N.“: Bei dem britischen Söldnerheere war nach Beendigung des Krieges ein größerer Austritt jener Gentlemen in Rhaki, die im Kriegsdienste häufig nur eine Art blutigen Sports sehen, zu erwarten. Daß aber diese Abschiedsgesuche in solcher streifartiger Masse auftreten, zeigt nicht nur, wie sicher sich die „Sieger“ in Südafrika fühlen, sondern auch wie „ideal“ der englische Offizier vom dem Stande denkt, in dem man sich mit Nachsicht aller militärischen Kenntnisse das Offizierspatent kaufen kann, um, wenn man Glück hat, nach einigen Monaten „fair sport“ mit hoher Pension oder nach beliebiger Abfertigung mit einigen Tausend Pfund als „Held a. D.“ in Ruhestand zu gehen.

— Die Unionsregierung hat den Beschluß gefaßt, durch Proklamation allen politischen Gefangenen von den Philippinen Amnestie zu gewähren, mit Einschluß des ehemaligen Oberhauptes der rebellischen Filipinoz, Aguinaldos. Vermutlich möchte man in Washington durch dieses veröhnliche Auftreten die noch weiter kämpfenden Filipinoz zur Waffenniederlegung bewegen, doch bleibt abzuwarten, ob sie auf diesen Köder anbeißen werden.

Möglichkeit also ganz aus dem Spiel und sehen wir die Dinge so an, wie sie wirklich liegen. Du allein bist es, die ihrer Ketten ledig sein möchte. Und der schöne Professor, mit dem Du Dir hier um die Mittagszeit ein heimliches Stellbischen giebst, obwohl Du mit ihm unter einem Dache lebst, ist das Ziel Deiner Wünsche.“

„Das ist nicht wahr!“ fuhr sie auf. „Es war ein Zufall, daß ich ihm ein paar Mal auf meinen Spaziergängen begegnete, wenn er aus dem Kolleg heimkam.“

„Ah, das ist etwas Anderes. Ich bitte um Verzeihung. In den drei Tagen meines hiesigen Aufenthalts konnte ich mich natürlich nur ganz oberhin über die Einzelheiten Deiner jetzigen Lebensführung unterrichten. Ich hörte, daß Du Dich ohne eine bestimmte Stellung im Hause der Frau Geheimrat Mangold aufhieldest, und ich nahm mir die Freiheit, Dich aus der Ferne zu beobachten, so gut sich das eben ohne viel Aufhebens thun ließ. Daß diese gemeinsamen Parkpromenaden nichts als bloße Zufallsfügungen und etwas ganz Unverfängliches seien, konnte ich um so weniger vermuten, als Ihr es seltsamer Weise sowohl gestern als vorgestern für angezeigt hieltet, auf verschiedenen Wegen einzeln nach Hause zurückzukehren.“

„Du bist entsetzlich!“ stieß sie hervor, und es lag etwas wie ein Ausdruck des Grauens in dem Blick, mit dem sie über ihn hinstreifte. „Aber Deine Spionenschlauheit hat Dich diesmal trotzdem auf eine falsche Fährte geleitet.“

„Um so besser! Wenn Deine Hoffnungen und Wünsche nicht darauf gerichtet sind, Frau Professor Mangold zu werden, haben wir es ja mit einer Entschliebung auf Deinen Vorschlag nicht allzu eilig. Und ich kann das Dokument, das unsere nach allen gesetzlichen Vorschriften des Staates Illinois vollzogene

Eheschließung bestätigt, einstweilen ruhig in der Tasche behalten.“

Eine dunkle Röte brannte plötzlich auf dem Antlitz Mauds.

„Und wenn — wenn ich Dich trotzdem von ganzem Herzen häte, es mir auszuhändigen oder es vor meinen Augen zu vernichten — wenn ich Dich aufsehte, zum ersten Mal in Deinem Leben barmherzig zu sein? — Gibt es denn gar keine Möglichkeit, Armand, Dein Mitleid zu wecken?“

„Auch mit mir hat das Leben kein Mitleid, liebe Maud! So oft ich noch von einem meiner Nebenmenschen ein Jugeständnis erlangen wollte, mußte ich es teuer bezahlen. Die sogenannten großmütigen Leute sind entweder geschickte Heuchler oder ausgemachte Narren. Ich aber möchte in den Augen meiner Gattin weder das Eine noch das Andere sein.“

„Das heißt, Du verlangst für die Erfüllung meiner Bitte einen bestimmten Preis?“

„Ich kann auf die Verwirklichung der glänzenden Idee, über die ich Dir vorhin einige Andeutungen machte, nicht ohne jede Entschädigung verzichten. Das mußt Du am Ende selber einsehen, meine Liebe!“

„Und diese Entschädigung, worin sollte sie bestehen?“

„Ich habe noch nicht darüber nachgedacht. Aber — auf die Gefahr hin, eine unverzeihliche Uebereilung zu begehen, und nur, um Dich nicht lange im Ungewissen zu lassen, will ich mich mit einer lächerlich bescheidenen Abfindungssumme begnügen. Sagen wir: mit fünfzehntausend Mark.“

„Du könntest sie ebenso gut auf hunderttausend bemessen, denn ich besitze nicht einmal den hundertsten Teil dessen, was Du da forderst.“

„Das thut mir um Deinetwillen leid. Denn ich selbst würde mit solchem Handel fürwahr ein

herzlich schlechtes Geschäft gemacht haben. Es lohnt also wohl nicht, noch weiter davon zu reden.“

Maud prekte ihre Lippen zusammen. Ungestüm hob und senkte sich ihr Busen. Plötzlich zog sie ihre kleine, behandschuhete Rechte aus dem Muff und erfaßte mit leidenschaftlichem Druck den Arm ihres Begleiters.

„Höre mich an, Armand! Ich will Dich nicht länger täuschen. Ja, es ist, wie Du vermutest. Ich liebe Ludwig Mangold, und ich habe keinen anderen Wunsch mehr auf Erden als den, sein Weib zu werden. Noch stehen tausend Hindernisse zwischen ihm und mir; aber ich fühle mich stark, sie alle zu überwinden — alle, bis auf dies eine, gegen das ich machtlos bin, wenn ich mich nicht Deiner Verschwiegenheit sicher weiß. Gib mir das Dokument und schwöre mir, nichts zu verraten. Dann werde ich Dir wenige Wochen oder Tage nach meiner Hochzeit die verlangte Summe, oder meinetwegen eine noch größere verschaffen.“

Er hatte sie ausreden lassen, aber noch ehe er die Lippen zu einer Erwiderung öffnete, hatte sie die Antwort bereits von seinem Gesicht gelesen. Und sie hatte sich nicht getäuscht. Mit spöttischer Freundlichkeit, doch zugleich mit einem Nachdruck, der ihr auch nicht die kleinste Hoffnung ließ, erklärte er, daß seine augenblickliche Lage ihm nicht gestatte, auf ein solches Abkommen einzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

(Betrogene Betrüger.) In einem ungarischen Dorfe beobachtet der Gutsherr vom Fenster aus, wie ein Zigeuner an einen Juden ein Pferd verhandelt. Nun bin ich neugierig, denkt er, wer von beiden den anderen hereingelegt hat. Nachdem der Verkauf abgeschlossen ist, läßt er den Juden rufen. „Hast ein gutes Geschäft gemacht?“ „Gewiß. Ich habe 50 fl. gezahlt und verkaufe das Pferd sicher für 100 fl., so viel ist es wert.“ — „Aber es hinkt ja.“ — „Das weiß ich wohl. Der dumme Zigeuner hat aber nicht bemerkt, daß nur ein Hufnagel schlecht eingeschlagen ist, der dem Tier Schmerzen macht. Ich ziehe den Nagel einfach heraus, dann hinkt es nicht mehr.“ Und zufrieden trollt der Jude von dannen. Der Gutsherr läßt den Zigeuner rufen. „Gutes Geschäft gemacht?“ — „Ein ausgezeichnetes, die alte Schindmähre hinkt ja. Ich hatte auf kaum 25 fl. gerechnet und der Jude hat 50 fl. bezahlt.“ — „Du Dummkopf! Der Jude hat eben gesehen, was Dir entgangen ist: Das Pferd ist eben schlecht beschlagen: wenn der eine Hufnagel herausgezogen wird, dann hinkt es nicht mehr!“ — Der Zigeuner lacht. „Es hinkt doch noch und wird immer. Den Nagel habe ich ja extra eingeschlagen, um den Juden zu täuschen, und er ist auch glücklich hereingefallen.“ Dem Gutsherrn bereitet die Sache Spaß, er läßt abermals den Juden holen, und erzählt ihm, welchen Streich ihm der Zigeuner gespielt hat. Der Jude macht große Augen, begreift endlich und plakt heraus: „Ach, dieser Spitzhube, diese Ranaillen! . . . Da ist's doch gut gewesen, daß ich ihm einen — falschen Schein gegeben habe!“

(Ein sturz einer Brücke.) Mittwoch früh stürzte eine Brücke über den Rio Claro bei Talca in Chile in dem Augenblicke ein, als ein Personenzug diese passierte. Viele Personen fanden den Tod. Andere, denen es gelang, auf das Verdeck der in den Fluß gestürzten Waggons zu gelangen, wurden gerettet.

(Einen seltenen Baum) hat, wie aus Genf geschrieben wird, ein Mitarbeiter der „Patrie Suisse“ in Ecublens (Kanton Waadt), in der Nähe des Genfer Sees, entdeckt. Es ist dies ein 45jähriger Kirschaum von ungefähr 40 Zentimeter größter Dicke und 8-50 Meter Höhe, der aus dem Stumpf einer Korbweide herausgewachsen ist. Der Stumpf bildet einen Sockel von fünf Meter Umfang, der zwei Meter über den Boden emporragt. Der Kirschaum trägt alljährlich reiche Frucht, die man indessen, der Festigkeit seines Wurzelns und seines Baues mißtrauend, bis jetzt noch nicht zu ernten gewagt hat. Sein Standort befindet sich in einer weiten, allen Winden ausgesetzten Ebene, wo er bis jetzt den stärksten Stürmen wider trohnte. Die Weide wird bekanntlich in Morästen oder am Rande der Bäche und Flüsse vielfach von Schmarozerpflanzen heimgesucht. Auf ihrem von Zweigen entblößten Stamm bildet sich mit der Zeit eine Art Kopf, auf welchem sich eine Masse von Zweigtrümmern und Blättern ansammelt. Im Humus dieser faulenden Masse keimen alle Arten von Körnern und Gräsern und gedeihen vortrefflich. Letztere und auch verschiedene Straucharten sieht man gar häufig auf Weidenstämmen üppig wuchern; Bäume auf diesem Nährboden sind indessen schon seltener; ein etwa acht Meter hoher, fruchtreifender Kirschaum auf einer Weidenbürste wohl sonst kaum noch vorkommen.

(Ein gefundener Diamant.) Aus Paris, 26. d. wird gemeldet: Gelegentlich der Räumung der Präsidentenwohnung im Palais Bourbon durch Deschanel fand ein Arbeiter unter einem Möbelsstück einen Diamanten im Werte von 10.000 Fr., welchen Frau Deschanel kurz nach ihrer Verheiratung verloren hatte. Der Finder lieferte den kostbaren Schmuck an die Eigentümerin ab.

(Eine Stadt ohne Wasser.) Viellich, eine der größten Industriestädte Oesterreichs, steht seit Samstag früh infolge des Bruches eines Wasserleitungsröhres ohne Wasser da. Bei der allgemeinen Einführung der Wasserleitung haben die hochweisen Vielitzer Stadtväter die Bürger in brutaler Weise gezwungen, ihre Brunnen zu verschütten, so daß der Wassermangel bei dem gegenwärtigen Versagen der Wasserleitung ein entsetzlicher ist. Viele Fabriken mußten wegen Mangel an Wasser ihren Betrieb teilweise einstellen; zahlreiche Wohnhäuser entbehren des Wassers ganz. Wenn eine Feuersbrunst ausbräche, würde kein Wasser zum Löschen vorhanden sein. Frauen bevölkern mas-

senhaft das Bürgermeisteramt und fordern vom Bürgermeister Steffan, der sich die wenigen Haare, die er noch besitzt, ausreißt, energisch Wasser.

(Der entlarvte Bräutigam.) Der „Globe“ erzählt eine hübsche Anekdote, für deren Wahrheit er sich verbürgen zu können glaubt. Ein Mädchen vom Lande kündigte jüngst seiner Dienstgeberin auf, weil es mit Johann, dem Schornsteinfeger, den Bund der Ehe einzugehen beabsichtigte. Bald darauf sagte das Mädchen aber, daß es zu bleiben wünsche und seine Absicht, Johann zu heiraten, aufgegeben habe. Um die Gründe ihrer gegenteiligen Absichten befragt, antwortete die Braut: „Ich sah Johann gestern zum erstenmale mit gewaschenem Gesichte und der Eindruck, den er so auf mich machte, veranlaßte mich, ihm alsbald den Laufpaß zu geben.“

(Amateurphotographie) Die beiden letzten Hefte von Lechner's photographischen Mitteilungen enthalten wieder mehrere für Photographen und Amateure interessante Artikel. Im Aprilheft veröffentlicht Karl Worel in Graz neue Mitteilungen über die Photographie in natürlichen Farben, welchen Oberst v. Hübl interessante Bemerkungen beifügt, und das Maiheft enthält einen lehrreichen Artikel über Retouche von Raimund Rapp. Beide Hefte bringen außerdem Berichte über Neuheiten aus Lechner's Fabrik photographischer Apparate, die für alle Amateure von größter Wichtigkeit sind; ferner Vereinsnachrichten aus Wien, Graz, Prag, Ausstellungsberichte, eine Bücherschau, sowie einen ausführlichen Briefkasten. Die Ausstattung der Mitteilungen ist sauber und nett, und jedes Heft ist mit einer sorgfältig ausgewählten Kunstbeilage ausgestattet. Im Hinblick darauf, daß der Abonnementspreis für den ganzen Jahrgang von 12 Heften nur 2 Kronen beträgt, darf wohl gesagt werden, daß dies die wohlfeilste und preiswürdigste Amateurzeitung ist. Probenummern werden von der Firma R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, I. Graben 31, bereitwilligst gratis versendet.

Eigen-Berichte.

Theaterbrief aus Gleichenberg.

Gleichenberg, 30. Juni.

Der Theaterdirektor sitzt sinnend bei Tische, mit dem Stifte in der Hand; er rechnet und kommt zu dem Ergebnisse: ein Monat der Theater Saison ist dahin und mit diesem auch etliche hundert Kronen. Was nun tun, um das Defizit zu verringern, um absehend vom Verdienste, die Regien hereinzubringen? Nur ein Mittel gibt es, die leichtgeschürzte Muse intensiver zu pflegen. So sieht es mit der Kunst heutigen Tages im Kurorte aus. Und fragen wir uns, wie denn das eigentlich möglich ist, daß in einem Kurorte in der Größe und dem weltverbreiteten Rufe wie Gleichenberg, die echte und wahre Kunst so wenig geschätzt wird? In Gleichenberg sind verschiedene Kategorien Kranker, auch eingebildete, und diese wie jene halten sich im allgemeinen dem Theater ferne; sie haben den Vorzug, das tüchtige Kurorchester unter der Leitung des Herrn E. Zanolli zu hören, dabei einen Gedankenaustausch zu pflegen und die würdige Luft zu genießen. Vom Standpunkte des Kurwesens ist das eigentlich auch billigenwert; allein das Leben erfordert es schon, das Theaterunternehmen zu unterstützen. Und jedermann, der einmal unseren Musentempel besucht hat, wird der Gesellschaft gewiß das ehrende Zeugnis ausstellen, daß sie bestrebt ist, das denkbarste Möglichste zu bieten.

Wir beginnen mit dem Lust- und Conversationsstücke; hier begegnen wir zunächst einem sehr fleißigen Regisseur, Herrn Werner, dessen Bestreben dahin geht, nur Gutes zu bieten. Man sieht, daß der Bühne noch etwas fremde Leute unter der sorgfältigen Führung Fortschritte machen. Die ungeschickten Bewegungen schwinden allmählich, die Sprache und das Spiel werden sicherer; das ist unstreitig ein Verdienst des Regisseurs, dem aber der gute Wille und der Fleiß der Darsteller zustatten kommt. Die Herren Werner-Eigen, Schneider, Lee, Viktora u. a. m. bilden die Hauptstützen des männlichen Ensembles; sie alle besitzen Theaterblut und Gestaltungsfähigkeit. Frä. Kühnau versteht ihren Platz vollkommen; Frä. Koppmann fühlt in sich das Regen, tüchtig zu arbeiten und Schönes zu bieten. Aber auch die übrigen leisten ihr Möglichstes. Routiniertes Bühnenspiel darf bei diesen freilich noch nicht vorausgesetzt werden. Alle betätigen sich aber rege mit sichtlichem Eifer und dürften einige davon noch ihren Weg machen.

In der Operette treffen wir Herrn Schöenthal, einen verlässlichen Regisseur und ebenso tüchtigen Darsteller. Ein sonniges Lächeln und große Liebeshwürdigkeit sind Tugenden dieses Charakterdarstellers. Mit seltener Pflichttreue versieht er seinen schweren Posten. Die Direktion Schmid ist zu dieser vortrefflichen Kraft zu beglückwünschen. In Herrn Bertini besitzen wir einen schätzenswerten Tenor; seine Stimme klingt rein und ausgeglichen. Frä. Scapa und Frä. Guttmann sind unsere Sängereinnen, die ebenfalls Vorzüge aufzuweisen haben. Die Stelle des Tenorbuffo ist mit Herrn Steiner besetzt. Der Chor ist zumeist gut und wird das Zusammenspiel besser werden, dafür bürgt uns die Tüchtigkeit des Regisseurs und die Verwendbarkeit der Mitglieder. Ein sehr tüchtiger Kapellmeister ist Herr Faksch; er bringt durch die lebhaften Tempi Leben in die Sache. Das Kurorchester wirkt bei der Operette mit und trägt zum Gelingen der Vorstellungen viel bei. Die zugkräftigen Operetten, als Fledermaus, Vogelhändler, Obersteiger, Zigeunerbaron, Waldmeister u. bilden das Repertoire der Direktion in diesem Genre. Es steht zu befürchten, daß der Theaterbesuch bei dem Eintritte der heißen Zeit noch schlechter wird, zumal das Vergnügungsprogramm bereichert wird durch Tombolas, Reunionen, Militärconcerte, Zigeunermusiken, Volksfänger u. a. m. Die kapitalstärkigen Kurgäste sind heuer allem Anscheine nach nicht in der Majorität hier vertreten. Von bekannten „Badegeier“ tauchen nur ab und zu welche auf. Die Leute müssen sparen und jede Krone dem Vergnügen abzwicken. Sie könnten den Gleichenbergern wenigstens nicht den Vorwurf machen, sie bieten nichts; sie können sich über den Mangel an Vergnügen nicht beklagen; man muß vielmehr zugeben, daß jeder Tag den Gästen ein Festtag bedeutet, wie dem lustigen Volke in Auerbachs Keller. Bei diesen Betrachtungen muß man fragen, ob wohl jeder Unternehmner zu seinem Gelde kommt? Je nachdem; wen Gott nicht im Horne schuf und über den er eine schützende Obhut führt, der verdient etwas; viele kommen aber nicht auf ihre Kosten. Mit dem Badepublikum hat es seine eigene Bewandnis; Hypokrates, Gott des Schweigens, mahnt uns, nicht mehr aus der Schule zu plaudern. S.

Bettau. (Ernennung.) Herr Johann Kasper, Buchhalter der Bettauer Sparkasse, wurde zum Oberbuchhalter ernannt. Zu dieser Ernennung bemerkt die „Bett. Ztg.“: Mit dem Ausblühen der Bettauer Sparkasse, welche aus Anlaß des 40jährigen Bestandes dieses Geldinstitutes bereits eingehend gewürdigt wurde, hängt die Tätigkeit des nunmehr zum Oberbuchhalter beförderten leitenden Beamten innig zusammen. Ein Fachmann in des Wortes bester Bedeutung, hat er jederzeit als solcher dafür Beweise geliefert, daß er sein Amt mit jener rücksichtslosen Gewissenhaftigkeit versieht und seine Pflicht mit jener strengen Unparteilichkeit erfüllt, die ihm das unentwegte Vertrauen für seine amtliche Tätigkeit in seiner Eigenschaft als leitender Beamter sichert. Als Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule in Bettau war er und ist er ein strenger und gewissenhafter, aber auch gerechter Lehrer und mancher der jungen Männer, die seine Schüler waren, dankt es ihm, wenn er sich Kenntnisse erwarb, die ihm heute eine bevorzugte Stellung sichern. Als Mensch ein ganzer Charakter, der sich nie scheut, die Wahrheit ungeschminkt zu sagen, hat sich Herr Oberbuchhalter Kasper nicht bloß einer allgemeinen Hochachtung, sondern, was bedeutend mehr ist, bei gleichgestimmten Charakteren eine warme Zuneigung erworben, die so selten ist wie solche Charaktere, die nie und vor gar niemand eine Maske vors Gesicht nehmen. Und diese wünschen ihm aufrichtig Glück zu seiner Rangserhöhung.

Bettau. (Unfall in einer Schottergrube.) Am 21. d. nachmittags wurde der in der Gemeinde Mesgovez wohnhafte Inwohner Johann Simonie beim Schottergraben durch Abstürzen eines Schotterblockes schwer verletzt. Er erlitt Rippenbrüche und innere Verletzungen. Ein fremdes Verschulden liegt nicht vor. Johann Simonie, welcher verheiratet ist, befindet sich in häuslicher Pflege.

Nadersburg, 28. Juni. (Personalanachricht.) Der k. k. Statthaltereirat Baron Sallis-Soglio wurde über eigenes Ansuchen zur Dienstleistung bei der k. k. Statthalterei einberufen. Der politische Bezirk Nadersburg verliert durch diese Veränderung einen sehr gediegenen Amtsvorstand,

der während seiner elfjährigen Amtswirksamkeit als Chef der hiesigen Bezirkshauptmannschaft die Sympathien aller Bevölkerungskreise, sowie der ihm unterstehenden Beamten in reichem Maße genoss. Die Gemeinden Diepersdorf, Leitersdorf, Sögersdorf, Abstall, Plippitz und Schöpfendorf wollen ihre Wertschätzung, die sie für Baron Salis empfanden, im besonderen noch dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannten. Außerdem wurde er vom Veteranenverein Abstall zum Protektor und vom Kadlersburger Veteranenvereine zum Ehrenpräsidenten gewählt. Die Schule hatte in ihm einen warmen Förderer, die Lehrerschaft aber einen wohlwollenden Vorgesetzten und teilnehmenden Berater.

Pettau. (Kaiser Franz Josef-Gymnasium.) Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse findet am 15. Juli statt.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern wurde auf dem Brunnendorfer Friedhofe Frau Rosa Bernhart geb. Paulitsch, Lokomotivführer-Substitut-Gattin, zur letzten Ruhe bestattet, welche nach kurzer Krankheit im 42. Lebensjahre einem Herzschlage erlag.

(Evangelischer Familienabend.) Der für vergangenen Samstag angekündigte evangelische Familienabend findet nunmehr am Donnerstag, den 3. Juli l. J. um 8 Uhr abends im Kasino-Konzertsaale statt. Bei demselben wird der evangelische Pfarrer von Graz, Herr Karl Eckardt über Armenwesen und Armenpflege sprechen und Herr Vikar Ludwig Mahner über seinen Eindrücke beim großen Gustav-Adolf-Fest in Neumünster berichten. Die Pausen werden durch Vortragsstücke des beliebten Schönher-Schrammel-Quartetts ausgefüllt, welches seine Mitwirkung bei diesem Abende in liebenswürdigster Weise zugesagt hat. Jeder deutsche Volksgenosse ist herzlich willkommen.

(Marburger Schützenverein.) Beim letzten Kranzschießen vergangenen Montag, welches von 15 Mitgliedern besucht war, die bis zur eingetretenen Dämmerung bei 1200 Schüsse abgegeben haben, herrschte frohlichste Stimmung. Den ersten Preis (1 Dukaten) gewann Herr Julius Ruppich mit 25 Teilern, den zweiten Preis (10 Kronen in Gold) Herr Skoflek d. J. mit 68 Teilern. Das nächste Schießen findet Sonntag, den 6. Juli statt und wäre nur zu wünschen, daß die Herren Schützenbrüder wieder so zahlreich erscheinen.

(Zirkus Viktor.) Am 1. August wird der bekannte Zirkus Viktor mit 70 Personen und 50 Pferden in Marburg eintreffen und durch 8 bis zehn Tage Vorstellungen geben. Der Zirkus wird auf dem Bauplatz des Herrn Dermuschet, Bismarckstraße, aufgestellt werden.

(Vom deutschen Jahrmartefeste.) Die Mitglieder des Festausschusses für das am 15. Juni abgehaltene Jahrmartefest zu Gunsten der hiesigen deutschen Studententüche werden höflich ersucht, sich zu der Schlusssitzung, welche morgen Mittwoch, den 2. Juli abends halb 9 Uhr im Kasino stattfindet, recht zahlreich einzufinden zu wollen.

(Der erste weibliche Doktor der Grazer Universität.) Heute um 12 Uhr mittags fand an der Grazer Universität die erste Promotion einer Studentin statt. Fräulein Seraphine Buchleitner aus Knittelfeld, die zum Doctor philosophiae promoviert wird, war früher Volksschullehrerin, absolvierte privatim das Gymnasium und studierte dann durch acht Semester an der Grazer Universität Geschichte und Geographie. Ihre Doktors-Dissertation behandelt die administrative und juristische Einteilung Krains in der Franzosenzeit, ein Beitrag zum historischen Atlas.

(Museumverein.) Vor kurzem wurde, wie berichtet worden ist, der Museumverein in Marburg gegründet, nachdem die Statthalterei die Satzungen desselben genehmigt hat. Der Zweck des Vereines ist, in Marburg ein geschichtliches, kunstgewerbliches und naturwissenschaftliches Museum zu gründen und Gegenstände, welche einen solchen Wert haben, dauernd zu erhalten und sie entweder unentgeltlich oder entgeltlich zu erwerben. Weiters verfolgt der Verein die Belebung des Sinnes für Geschichte und Völkerverständnis, Kunstgewerbe und Naturwissenschaften überhaupt, die Förderung und Verbreitung der Kenntnis der Geschichte und der naturkundlichen Erscheinungen der Stadt Marburg im besonderen.

Allerdings gibt es in Marburg Vereine genug, die von vielen eine große Opferwilligkeit an Zeit und Geld fordern. Namentlich sind es auch die völkischen Vereine, denen sich die deutschen Marburger nicht entziehen können. Allein der Museumverein ist ja doch ein Verein besonderer Art, wie es einen ähnlichen in Marburg noch nicht gibt. Nach vielfachen Arbeiten und Bemühungen wurde er von einer Anzahl Männer ins Leben gerufen, die hiezu aus Liebe zu ihrer deutschen Vaterstadt geleitet worden sind. Der Zweck des Vereines ist gewiß ein edler und werden alle jene, welche Sinn für die geschichtliche Vergangenheit der Stadt Marburg und ihrer Umgebung haben, das geringe Opfer, mit welchem die Mitgliedschaft zum Vereine verbunden ist, sicherlich nicht scheuen und daher dem Vereine gerne beitreten, um ihm schon in nächster Zeit die Aufstellung und Einrichtung des Museums selbst zu ermöglichen. Zur bequemeren Anmeldung des Eintrittes in den Museumverein liegen in den Geschäften des Herrn Leopold Kralik, Druckerei, Postgasse, des Herrn Felix Nowak (F. Ferling's Nachfolger), Papierhandlung, Herrngasse, und des Herrn S. Gaifer, Papierhandlung, Burgplatz, Anmeldebögen auf. Es ergeht demnach die freundliche Einladung zum zahlreichen Beitritte.

(Für die Steuerzahler) ist folgende Kundmachung der k. k. Finanz-Vandes-Direktion von Interesse: Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 11. Juni 1902, Zl. 36.270, in Ausführung der Artikel IV bis XI des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, N.-G.-Bl. Nr. 220, für das Jahr 1902 den Nachlaß an der Grundsteuer mit fünfzehn Prozent und an der Gebäudesteuer, mit Ausnahme der fünfprozentigen Steuer vom Ertrage steuerfreier Gebäude mit zwölfprozentig festgesetzt. Die bereits in den Vorjahren durchgeführte Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsumme aufrechterhalten und den Steuerfuß für die im § 100, Absatz 1 u. 5 bezeichneten, der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen auf 10% ermäßigt. Der Nachlaß an den Realsteuern wird bloß von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden. Nach erfolgter individueller Aufteilung der Nachlässe auf die einzelnen Steuerträger wird der für das Jahr 1902 entfallende Nachlaßbetrag in den Steuerdokumenten der Partei (Steuerbüchel, Anlagechein, Zahlungsauftrag) nachträglich ersichtlich gemacht werden. Der Zeitpunkt, mit welchem die Eintragung der Nachlässe in die Steuerdokumente der Parteien erfolgen kann, wird mittels besonderer Kundmachung der einhebenden Ämter zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

(Deutscher Turnverein „Jahn“ in Marburg.) [Deutscher Turnbund. Alpen-Turngau.] Die Monatskneipe wird am Freitag, den 4. d. nach dem Turnen in Hummel's Gasthaus, Franz-Josefstraße abgehalten. Alle Mitglieder werden aufgefordert zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

(Postwesen.) Mit 1. Juli l. J. wird beim Postamte St. Thomas bei Groß-Sonntag der Landbriefträgerdienst für die Orte Rakofzen, Ternofzen, Meskofzen, Groß-Sensak, Ruzmanetz, Safzen, Wratonetschitz, Seenzen, Malaves, Sonnik, ferner für Branigowetz, Germ, Lachonez, Desnjak, Lachonezberg, Perschetzen und Koratschitz mit wöchentlich je dreimaliger Begehung eingeführt und gelangt unter einem in Ternofzen, Safzen, Wratonetschitz, Lachonez und Perschetzen je ein Briefkasten zur Aufstellung. Aus Anlaß der Einführung des Landbriefträgerdienstes werden die Ortsschaften Desnjak und Germ (Ober-Plutscharowetz) ab 1. Juli 1902 aus dem Bestellsbezirke des Postamtes Lutzenberg, bezw. Friedau ausgeschieden und in jenen des Postamtes St. Thomas bei Groß-Sonntag einbezogen.

(Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark.) Der Verbandsausschuß hielt am 26. d. M. eine Sitzung, in welcher die Jahresrechnungen pro 1901 vorgelegt und festgestellt wurden. Dieselben werden nach erfolgter Ueberprüfung durch den Ausschlußrat veröffentlicht und sohin dem Verbandsstage zur Genehmigung vorgelegt werden. Zu Beginn der Sitzung gedachte der vorsitzende Verbandsanwalt des verstorbenen Ausschlußmitgliedes Herrn Egon Ritter von Pistor, und drückte die Anwesenden ihre Teilnahme durch Erheben von den Sitzen aus. Aus dem Berichte des Anwaltes über die geschäftliche Tätigkeit des Verbandes im ersten Halbjahre 1902 ist eine regelmäßig zunehmende Ent-

wicklung zu entnehmen. Der zu Beginn des vorigen Jahres mit 110 Mitglieds-körperschaften seine Tätigkeit eröffnende Verband zählt heute deren 202, und zwar 173 Raiffeisenkassen, und 29 andere landwirtschaftliche Genossenschaften und Vereine. Sowie einerseits der Verband seinen Wirkungskreis immer mehr erweitert, hebt sich andererseits das Interesse und das Verständnis der ländlichen Bevölkerung für das Genossenschaftswesen in allen Teilen des Landes.

(Gartenkonzert in der „Alten Bierquelle.“) Im Herrn Werhonic's Hotel „Zur alten Bierquelle“ werden morgen Mittwoch den 2. d. und Donnerstag, den 3. d. Gartenkonzerte eines berühmten französischen Orchesters, welches gegenwärtig in Graz konzertiert, stattfinden. Auf der Vortragsordnung stehen nur gebiegene Nummern. Die Konzerte beginnen an beiden Abenden um halb 8 Uhr. Das Konzert und die bekannt vortrefflichen Speisen und Getränke dürften viele Besucher in die „Alte Bierquelle“ locken.

(Vierzigjährige Gründungsfeier des Marburger Turnvereines.) Vom schönsten Wetter begünstigt, fand vorgestern die vierzigjährige Gründungsfeier des Marburger Turnvereines statt, welche von Nah und Fern Turngäste herbeigelockt hatte. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Feier durch ein Schauturnen im Volksgarten eingeleitet. An demselben beteiligten sich außer dem Marburger Turnvereine folgende: Der Akademische, der Allgemeine deutsche Turnverein und der Verein „Grazer Turnerschaft“, sämtliche aus Graz; die Turnvereine von Pettau, Cilli und Laibach. Es wurde geturnt unter der Leitung des Herrn Max Halster (Gr. Turnerschaft) und zwar Freilübungen, Ringen- und Körtturnen. Die Südbahnwerkstättenkapelle ließ frohe Weisen ertönen. — Abends fand in Herrn Göh's Lokalitäten der Festabend statt, der sich eines sehr guten Besuches erfreute und an welchem der Marburger Männergesangverein und die Südbahn-Viedertafel mitwirkte, während die Musik von der Südbahnwerkstättenkapelle beige stellt wurde. Den Beginn des Festabendes machte der Turnermarsch „Gut Heil!“ von Herrn Max Schönherr, worauf nach einigen weiteren Musikstücken der Sprechwart Herr Dr. Drosel die Erschienenen begrüßte, insbesondere die Herren Altbürgermeister Nagh, Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer, Abg. Dr. Wolffhardt, die Ehrenmitglieder, den Ehrensprechwart Küster, die erschienenen auswärtigen Turnvereine und die deutschen Vereine Marburgs. Hierauf wurde das Scharlied: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ gesungen, welchem die vom Herrn Dr. Drosel gehaltene Festrede folgte. Derselbe besprach zuerst die Entstehungsgeschichte des Marburger Turnvereines, welche wir bereits in der letzten Donnerstag- und Samstag-Nummer als Feuilleton wiedergegeben haben. Im Jahre 1871 trat der Verein, von der nationalen Idee begeistert, der deutschen Turnerschaft bei. Redner erwähnte weiters die Postrennung eines Teiles der Turnerschaft und Gründung des Turnerbundes und sagte, es sei besser und vernünftiger eine schlechte Sache gut zu machen als sie im Stiche zu lassen und Neues zu schaffen. Vor vier Jahren wurde weiters der Beschluß gefaßt, den ganzen Turngau auf unbedingt nationale Grundlage zu stellen. Dr. Drosel dankte schließlich nochmals allen Anwesenden für ihr Erscheinen, besonders den nationalen Vereinen, mit welchen der Turnverein auch künftighin im besten Einvernehmen leben wolle. Der Marburger Turnverein hat seine Aufgabe, die nationale und turnerische Idee in alle Kreise zu tragen, stets erfüllt; das vor 40 Jahren erstandene Pflänzchen wurde zum mächtigen Baum, dessen Wurzeln in den Herzen der Bevölkerung Marburgs sitzen. In Eintracht und Begeisterung und unter dem turnerischen Zeichen werden wir uns stets zusammenfinden. Das Heil, mit welchem Dr. Drosel seine Ausführungen schloß, fand stürmischen Widerhall und brausend ertönte hierauf das Bismarcklied. Bürgermeister Herr Dr. Joh. Schmiderer begrüßte ebenfalls die Erschienenen, drückte seine Freude über das Gedeihen des Turnvereines und über dessen turnerischen Erfolge aus und wies darauf hin, daß die Wurzeln der Kraft des Vereines im deutschen Bewußtsein liegen. Möge es dem Vereine beschieden sein, noch durch Jahrzehnte hindurch in diesem Sinne zu wirken. Daraufhin ein dreifaches „Gut Heil!“ (Stürmische Heilrufe.) Nachdem der Marburger Männergesangverein einige Lieder vorgetragen hatte, ergriff namens des Männergesangvereines Herr Dr.

Reidinger das Wort, wies auf die freundlichen Beziehungen beider Vereine hin und überreichte als äußeren Ausdruck des Freundschaftsverhältnisses dem Sprechwart des Turnvereines die Widmung des Männergesangsvereines, einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Pokal. (Stürmische Heilrufe.) Es folgten hierauf mit Sicherheit durchgeführte Keulen-Schwingübungen, ausgeführt von Mitgliedern der Grazer Turnerschaft, denen sich die Uebergabe der Ehrenurkunden an die neuernannten Ehrenmitglieder des Marburger Turnvereines anschloß. Es sind dies die Herren Ehren-Sprechwart Küster, Turnlehrer Markl, und Dereani. Die Ausgezeichneten dankten mit warmen Worten, während Herr Markl in längerer Rede die turnerischen Aufgaben und Erfolge besprach. Abg. Dr. Wolffhardt überbrachte die Grüße der auswärtswohnenden Marburger und Freunde des Turnvereines, verwies auf die Schwierigkeiten, welche der Verein in den vierzig Jahren seines Bestehens zu überwinden hatte und betonte, daß diese Arbeit nicht fruchtlos war. Möge der Turnverein auch fernerhin die Jugend erziehen, damit diese ein starkes, nationales Geschlecht werde, welches gewillt ist, den deutschen Charakter der Stadt Marburg stets hochzuhalten. Das wolle Gott! (Stürmische Heilrufe.) Es sprachen hierauf noch Kreisvertreter Soripp-Graz, der Vertreter des Gauturnrates Frankl-Graz und Dr. Potpeschnigg (akademischer Turnverein Graz), welcher letzterer u. a. darauf hinwies, daß gerade hier in Marburg der Kampf um die Reinheit des Saues zu Ende geführt wurde. Zum Schluß sprachen noch Stockinger-Dabach und Gitschthaler-Willach. Am Schluß des offiziellen Teiles wurden die eingelangten Glückwunschschreiben und Drahtungen — gegen 40 an der Zahl — verlesen. Bei fröhlichem Wiederfang und Becherklang blieben aber viele der Anwesenden noch beisammen, am Jubiläum des vierzigjährigen Bestandes des Turnvereines sich erfreuend und ihn feiernd.

(Uebertritt eines römischen Priesters.) Herr Hugo Klimsch, früher Pfarrprovisor in Zweinitz, ist vorgestern in Graz zur altkatholischen Kirche übergetreten. Dieser Uebertritt ist umso bedeutsamer, als der Bruder des Uebergetretenen, wie erinnerlich, seinerzeit als Schriftleiter der erzklerikalen „Kärntner Zeitung“ wirkte. Ob das Blatt auch diesen Uebertritt unter der Rubrik „Abgefallen vom christlichen Glauben“ verzeichnen wird? fragt das gestrige „Kärntner Wochenblatt“. Vielleicht tritt sogar noch der S. e. g. u. l. a. und der K. o. r. o. s. h. e. z. über — aber dagegen würde man sich wohl gründlich verwahren.

(Volkshücherei.) Die rege Teilnahme an der jüngsten Schöpfung unserer Südmärk, der Volkshücherei, hat die Vereinsleitung bestimmt, für dieselbe ein eigenes Heim zu gewinnen, welches dank dem freundlichen Entgegenkommen der Frau Gräfin Franziska Alberti im Hause Kärntnerstr. Nr. 19, im ehemaligen Übungszimmer des Männergesangsvereines, auch gefunden wurde. Die günstige freundliche Lage wird es auch mit sich bringen, daß sich diese Hücherei in schönster Weise entwickeln wird. Am Donnerstag, den 3. d. wird mit der Ueberführung aus dem vom Philharmonischen Vereine bereitwilligst überlassenen Burgsaale begonnen. Es entfällt daher die Hücherausgabe am Sonntag, den 6. d. M. Am Mittwoch, den 9. Juli abends 6 Uhr wird im neuen Heim zum erstenmale mit der Hücherausgabe begonnen werden.

(Größenwahn.) Anlässlich des Sonntagsfestes in Bösnitz beschmutzte der hiesige windisch-klerikale Frosch, der noch immer in der von ihm so bitter gehakten deutschen Sprache erscheint, eine Reihe von deutschen Einwohnern und Bürgern Marburgs, Rechtsanwälte, richterliche Funktionäre u. c. (die letzteren werden von der „Pest“ ganz besonders gehakt!) dadurch, daß er ihre Namen in seine Spalten nahm. Die „Pest“ schrieb alle diese Namen windisch und wollte ihre Träger zu Windischen stempeln, was dem Blatt allerdings sehr angenehm wäre. Angesichts dieses Größenwahnes drängt sich dem Leser unwillkürlich der Gedanke auf: Glaubt denn die windisch-klerikale Pest, daß ein windischer Herrgott die Welt erschaffen, daß er mit windischem Lehm vom windischen Kalvarienberg einen windischen Adam gemacht hat, so daß jetzt die ganze Welt von Windischen abstammt?

(Brände.) Aus Windisch-Graz wird berichtet: Am 20. d. brannte in Wiesing, Gemeinde Remschnig, die Kutsche des Herrn Jakob

Besonig samt allen Fahrnissen ab. Der Besitzer erleidet einen Schaden von nahezu 1600 K. — Am 23. d. brannte die dem Josef Slatar gehörige vulgo Kofschitz-Realität in Heil. Dreikönig, Gemeinde Oberfeising, ab. Der Besitzer erleidet angeblich einen Schaden von 4000 K., ist aber nur auf 1800 K. versichert.

(Versuchte Brandlegung.) Durch einen Zufall wurde letzten Freitag das Gelingen eines verbrecherischen Anschlages vereitelt. Das Dienstmädchen des Architekten Herrn Friedriger bemerkte nämlich am Abende ein Bündel feuchter Lappen, in welchem sie einen brennenden Schwamm entdeckte. Das Mädchen machte von ihrer Entdeckung sofort Herrn Friedriger Mitteilung, welcher das gefährliche Objekt natürlich sofort unschädlich machte. Wäre die Entdeckung nicht rechtzeitig geschehen, so hätte durch das Weitergreifen des Brandes in der Nacht ein bedeutendes Unglück geschehen können. Hoffentlich gelingt es, den gewissenlosen Brandleger zu ernenen.

(Ein heiteres Verlangen.) Kürzlich wiesen wir nach, daß wir Deutsche in Oesterreich, obwohl wir der Kopfzahl nach gegenüber den Gesamt-Slaven in Oesterreich in der Minderheit sind, dennoch mehr Steuern zahlen als alle „unsere“ Slaven zusammen, u. zw. zahlen wir z. B. zur Personaleinkommensteuer 70 Prozent des Gesamtsteuertrages, die Slaven alle zusammen aber nur 30 Prozent! Diese nicht wegzuleugnende Tatsache, welche klar und deutlich zeigt, daß immer noch wir Deutschen den Staat erhalten, ärgerte die „Pest“. In ihrer Dummheit, die nur noch durch ihre rührende Naivität übertrumpft wird, schrieb sie darauf, die Deutschen sollten eben aus Oesterreich — auswandern, wenn sie für die Slaven zu viel zahlen müssen! Das ist köstlich! Eine Partei, die fast gar keinen Zins zahlt und den Hausherrn, der das Haus erbaut und es mit seinen Mitteln erhalten muß, ordentlich ausnützt, sagt zum Hausherrn, er soll ausziehen! Ist ein solches Verlangen dumm oder frech?

(Gerichtssaal.) Am 5. d. findet vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Verhandlung gegen den tschechischen Versicherungsagenten Sagl statt, welcher mehreren Personen sagte, Schriftleiter Herr Norbert Jahn habe in ein Fenster des Narodni dom-Gasthauses einen Stein geworfen. (!)

(Parkmusik.) Von morgen Mittwoch an wird die Parkmusik jedesmal um halb 7 Uhr abends beginnen.

(Tierseuchen.) Milzbrand der Rinder in den Gemeinden Kerschbach des Bezirkes Marburg, Umgebung Sauerbrunn des Bezirkes Pettau, Mäude der Pferde in den Gemeinden Peggau des Bezirkes Hartberg und Nischegg des Bezirkes Voitsberg; der Schafe in der Gemeinde Leutsch des Bezirkes Gills und der Ziegen in den Gemeinden Feistritz, Schöder des Bezirkes Murau, Rotlauf der Schweine in den Gemeinden Blumau, Stang des Bezirkes Feldbach, Judenbug des Bezirkes Judenbug, Schweinepest in den Gemeinden Stadt Pettau des Bezirkes Stadt Pettau, Affenz des Bezirkes Bruck a. d. M., Andritz, Feldkirchen, Stattegg, St. Stephan a. G., des Bezirkes Graz Umgebung, Aigen des Bezirkes Gröbming, Johnsdorf, Judenbug, Knittelfeld des Bezirkes Judenbug, Kalkwang, Trofaiach des Bezirkes Leoben, Gorjane, Meronafela, Senovo des Bezirkes Mann. Bläschenauschlag der Zuchtpferde in den Gemeinden Monsberg, Wurmburg, Windischdorf des Bezirkes Pettau. Wutkrankheit bei je einem Hunde in den Gemeinden Gonobitz Umgebung des Bezirkes Gills, Voipersdorf des Bezirkes Feldbach, Zween des Bezirkes Luttenberg, Saluschal des Bez. Pettau, Weiz des Bez. Weiz. Erlöschen ist: Rotlauf der Schweine in der Gemeinde Podgorje des Bezirkes Windischgraz. Schweinepest in den Gemeinden Hart des Bezirkes Graz Umgebung, Donatiberg, Mann bei Pettau des Bez. Pettau, Donawitz des Bezirkes Leoben. Bläschenauschlag der Zuchtpferde in den Gemeinden Stadt Pettau des Bez. Stadt Pettau, Bösnitz, Kofschitz, Leitersberg des Bezirkes Marburg, Werstke, des Bezirkes Pettau.

(Eine Entscheidung für Zahnärzte.) Der Verwaltungsgerichtshof hat anlässlich eines besonderen Falles entschieden, daß ein Zahnarzt, der sich auch mit zahntechnischen Arbeiten befaßt, das zahntechnische Gewerbe als freies Gewerbe anzumelden hat. Infolge dieser Entscheidung haben solche Zahnärzte nach Ertrag der Inkorporationsgebühr

von 10 K bei der Genossenschaft der Gold- u. Silberarbeiter, Goldschläger, Graveure, Stampiglienerzeuger und Zahntechniker in Graz das für Zahnärzte freie Gewerbe der Zahntechnik unter Beibringung eines 8-Kronenstempels beim Stadtrate als Gewerbebehörde anzumelden. Die im Zahntechniker-gewerbe verwendeten Hilfsarbeiter, zu denen auch allfällige Lehrlinge gehören, werden Angehörige der Genossenschaft und sind bei derselben in Gemäßheit des Genossenschaftsstatutes anzumelden.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
	K	K	K	K
Reismann Th.	1.40	1.28	1.40	1.—
Eichner Joh.	1.40	1.40	1.40	1.—
Fritz Karl	1.40	1.28	1.40	1.—
Weiß Alois	1.36	1.36	1.40	—
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	—80
Wurzer J. sen.	1.32	1.32	1.40	—
Schein Ignaz	1.32	1.28	1.28	—
Kucher Franz	1.20	1.20	1.20	—
Böschnig G.	1.20	1.20	1.20	—
Lehrer Josef	1.20	1.20	1.20	—
Benzl Johann	1.20	1.20	1.20	—80
Kurnig Franz	1.20	1.20	1.20	—
Weszl Franz	1.20	1.20	1.20	—80
Weißl Karl	1.12	1.20	1.20	—80
Wresnig Peter	1.12	1.12	1.12	—
Zeller Karl	1.20	1.20	1.20	—
Konradi Herm.	1.12	1.20	1.20	—
Schwarz M.	1.12	1.20	1.20	—80
Reicher Johann	1.20	1.12	1.20	—92
Schrott Georg	1.20	1.20	1.20	—
Tschernovscheg B.	1.28	1.20	1.28	—
Polezeg Otto	1.20	1.20	1.20	1.—
Wurzer J. jun.	1.16	1.20	1.40	—
Kramberger M.	1.12	1.12	1.20	—
Mendl Johann	1.12	1.20	1.20	—80
Merkl Josef	1.12	1.20	1.20	—80
Holzknicht Josef	1.12	1.12	1.12	—
Stokier Primus	1.20	1.20	1.20	—80
Walland Joh.	1.12	1.20	1.20	—
Pull Anton	1.—	1.12	1.20	—
Sellak Heinrich	1.12	1.20	1.20	—80
Sellak Johann	1.20	1.20	1.20	—80
Reismann Fr.	1.12	1.20	1.20	—88
Sorischag Joh.	.96	1.08	1.08	—
Böschnig Josef	1.12	1.12	1.20	—
Porber Ferd.	1.12	1.20	—	—
Schiffo Jakob	1.12	1.12	1.20	—80

Literarisches.

Inhalt der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ Nr. 26: Erleben. Von Rud. Maria Schubert. Frauenbildung und Berufe. Winke für die Praxis von J. G. Obst. Allerlei Ansichten. Aus der Frauenwelt. Offener Sprechsaal. Vereinsnachrichten. Fragen und Antworten. Korrespondenz der Redaktion. Pränumerations-Erneuerung. Praktischer Ratgeber für moderne Frauenarbeiten. Von Gabriele Soyka. Eingefendet. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. An Arbeitstische. Literatur. Album der Poesie: Frühlingsgruß. Von Paul Godfrid. Rätsel-Zeitung. Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Miscellen. Das Waldgeheimnis. Von H. Waldbemar. Feuilleton: Nellys Wahl. Skizze von Edith Stern-Korty. Inserate. Preis vierteljährig 2 K.

Verstorbene in Marburg.

- 20. Juni: Fernet Margarethe, Fledfiederskind, 15 Tage, Draugasse, Atrophie.
- 23. Juni: Klatz Felix, Schuhmachermeisterskind, 1 Jahr, Perlostraße, Atrophie.
- 24. Juni: Ferlan Maria Thella, Schulschwester, 28 Jahre, Schmidergasse, Lungentuberkulose. — Stücker Marie, Bahnverschieberskind, 2 Jahre, Werkstättenstraße, Lungentzündung.
- 25. Juni: Weneditter Ernest, Handelspremiums-Sekretär, 45 Jahre, Domgasse, Lungentuberkulose. — Stücker Marie, Bahn-Bersch.-Aufseherkind, 2 Jahre, Werkstättenstraße, Lungentzündung.

Briefkasten der Schriftleitung.

„J. W. in Marburg.“ Frage 1: Autonome Behörde. (War früher reichsfreie Stadt, verpändet an Oesterreich; noch zur pragmatischen Sanktion gab die Stadt als eine selbständige ihre selbständige Zustimmung. Heute noch weißt das Stadtwappen mit dem bis zur halben Höhe vertigterten Adler darauf hin, daß die Stadt verpändet und vom deutschen Reiche noch nicht eingedöst ist.) Frage 2: 25.500. Frage 3: Eigenes Gas- und Wasserwerk u. Schlachthof, verhältnismäßig neue Anlagen. Heil! N. J. Slovenc. War heute unmöglich; nächste Nr. — Schriftl.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 21. Juni bis einschließlich Freitag, den 27. Juni 1902.

Tag	Aufdruck-Tagen. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Bewölkung, Tagessmittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung			Niederschläge mm	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	Maximum		Minimum			7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends		
						in der Luft	am Boden	in der Luft							am Boden
Samstag	734.0	14.6	19.2	15.3	16.4	21.1	27.0	14.1	11.1	5	70	—	—	—	—
Sonntag	739.6	14.2	18.6	15.7	16.2	21.0	30.2	13.8	10.0	7	66	W ₂	W ₂	—	—
Montag	740.2	14.1	23.4	16.4	18.0	23.8	29.2	11.6	8.5	7	92	W ₂	SW ₂	—	—
Dienstag	737.7	15.0	22.4	17.4	18.3	22.5	29.7	14.3	11.1	8	69	—	—	—	—
Mittwoch	738.7	13.7	20.5	14.2	16.1	21.0	27.5	13.0	9.0	10	67	—	W ₂	—	—
Donnerst.	741.8	13.8	17.4	15.4	15.5	17.8	22.5	13.1	11.7	10	71	W ₂	—	—	—
Freitag	744.2	12.0	20.6	13.4	15.4	21.0	29.0	11.1	7.3	1	69	NW ₂	NW ₁	—	—

Jährliche Produktion 39 Millionen Büchsen



NESTLÉ'S Kindermilch

Vollständige Nahrung für Säuglinge u. Magenkranke enthält beste Alpenmilch.

Täglicher Milchverbrauch 184000 Liler.

Marburger Marktbericht.

Vom 21. bis 28. Juni 1902.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Bachholberbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	96	1 40	Kren	"	40	52
Kalbsteisch	"	1 08	1 36	Suppengrünes	"	30	30
Schaffsteisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	—	—
Schweinsteisch	"	1 08	1 40	Rüben saure	"	—	—
" geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kopf	—	—
" Fisch	"	1 60	1 70	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 18	1 22	Weizen	100 Kilo	18	18 80
Schulter	"	1 16	1 20	Korn	"	15	16 80
Viktualien.				Gerste	"	14 60	15 40
Kaiserzugmehl	"	30	32	Hafer	"	15 60	16 40
Rundmehl	"	26	28	Kukuruh	"	13	13 80
Erntemehl	"	22	24	Hirse	"	14 60	15 40
Weißpohlmehl	"	18	20	Haiben	"	12 60	13 40
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Fisolen	"	16	19
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haibemehl	"	32	40	Indian	Stk.	—	—
Haibendrein	Liter	24	26	Gans	Paar	2 20	3
Hirsebren	"	20	22	Enten	"	2	3
Gerstebren	"	20	22	Wadhühner	"	1 20	1 40
Weizengries	Kilo	34	36	Brathühner	"	1 50	2 20
Türlengries	"	24	26	Kapaune	Stk.	—	—
Gerste getoifte	"	40	56				
Geis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Linsen	"	40	64	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	20	22	Rüffe	"	—	—
Erdäpfel	"	24	26	Diverse.			
Kwibel	"	24	26	Holz hart geschw.	Met.	6	6 80
Knoblauch	"	60	64	" ungeschw.	"	7	7 80
Eier	1 Stk.	32	05	" weich geschw.	"	4 70	5 30
Käse steirischer	Kilo	2	64	" ungeschw.	"	6	7
Butter	Liter	2	80	Holzstohle hart	Stk.	1 40	1 50
Milch frische	"	18	20	weich	"	1 30	1 40
abgerahmt	"	10	12	Steintohle	100 Kilo	2 20	2 40
Nahtm süß	"	40	56	Seife	Kilo	40	64
sauerer	"	56	64	Kerzen Anschlitt	"	1	1 10
Salz	Kilo	2	2 10	Stearin	"	1 60	1 68
Rindschmalz	"	1 40	1 44	Styria	"	1 50	1 60
Schweinschmalz	"	1 36	1 40	Hcu	100 Kilo	5 60	7
Speck gehackt	"	1 18	1 24	Stroh Lager	"	5 80	6 40
frisch	"	1 28	1 38	Futter	"	4	4 80
geräuchert	"	1 24	1 30	Streu	"	3 60	4 40
Kernseife	"	50	56	Hier	Liter	32	40
Zwetschken	"	90	96	Wein	"	64	1 68
Buder	"	1	1 10	Brantwein	"	60	1 60
Rümmel	"	1	1 10				

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg** Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplek., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Weismann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie versch. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik & 71 Golowaren-Exporthaus Brüx (Böhmen.) Gute Nidel-Remnt.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberfette fl. 1.20. Nidel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Geflügel-Börse Wochenblatt Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hunden & Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste **Kauf und Angebot von Thieren aller Art,** enthält gemeinverständliche Verhandlungen über **alle Zweige des Thiersports** Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Sing-, Stroh- und Kanarienvogel, Brieftauben, Hunde- und Jagdhorn.

haben diesen anregenden Sachverhalt bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte u. enthält in einem „Spezialteil“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet Ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von Krankheits- und Sektionsberichten“ bei der kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags. Samml. Postanhalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Infektionspreis: 40 gepaltes Zello oder deren Raum 20 Pf. Probeummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (A. Freese) Leipzig.

Nettes, fleißiges **Mädchen** für alles, das auch etwas kochen kann, wird sofort aufgenommen. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Frische **Bruch-Eier** 5 Stück 10 fr., 11 " 20 fr. bei **A. Himmler, Marburg,** Blumengasse Nr. 18.

Eis- und Gefrierschränke neuestes System für Gastwirte, Selcher, Fleischer u. Delikatessenhändler sowie für den Privatgebrauch (große Eisersparnis) empfiehlt bestens **Johann Andreas Maizen, Tischlermeister, Kaserngasse 8 und Flößergasse 7.** 908

Die **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse 4 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Druckorten, als: **Rechnungen, Fakturen** einfache und doppelseitige, Reklamedrucksachen, Briefe, Kouverts, Adress- und Einladungskarten, Zirkulare, Preislisten etc. etc. in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen. **Alle Druckorten für Ämter, Schulen und Private.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. Das **Meisterschafts-System** zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen **Geschäfts- und Umgangssprache.** Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen. **Zum Selbstunterricht** von Dr. Richard S. Rosenthal. **Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch,** complet in je 15 Lectionen à 1 Mt. **Italienisch-Russisch,** complet in je 20 Lectionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf. **Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch,** complet in je 10 Lectionen à 1 Mt. Probekrieft alle 12 Sprachen à 50 Pf. **Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Kunst-Eis vom städt. Schlachthof, Alleinverkauf bei **Kleinschuster, Postgasse 8** Marburg. Nur die tagsvorher bestellte Blockanzahl wird zum gleichen Preise von 30 Heller an die P. T. Abnehmer zugestellt. 1316 **Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht** nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt **Kathi Bratusiewioz,** geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither **Bürgerstraße 7, 3. Stod,** Tür 12.

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED
echte Centifolien-Zugsalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Erhältlich in den Apotheken. Per Post franco 2 Ziegel 3 Kronen 50 Heller.

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED in Pragada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Ziegel eingetragene Schutzmarke und Firma. 740

Fleischauschrotungs-Lokal

mit Selchflüche, Würstzimmer und Eiskeller, sämtliche Lokalitäten vorschriftsmäßig neu hergerichtet, im größten Industrieorte Steiermarks mit 3000 Arbeiter, kommt zur Vermietung. Auskünfte erteilt **Rudolf Probst**, Kaufmann in **Donawitz** bei Leoben. 1624

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek, Reiserstraße 26. 2283

Tschernitsch's Ringofenziegelei

hat für die heurige Bauzeit noch eine Million **Prima Mauerziegel** abzugeben. 1548

Elegante Wohnungen am Stadtpark

im Hochparterre, 1. und 2. Stock, mit 3 Zimmern, Balkons, Badezimmer und Wasserleitung in den Küchen sind zu vermieten per sofort, Juli und September im Hause **Wartstraße 18**.

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forsttaxatorischen Arbeiten.

Anfragen u. Zuschriften: Marburg, Bahnhofstr. 3, 2. St. neben der k. k. Evidenzhaltungskanzlei.



Fahrkarten
und **Frachtscheine**

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Robek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

L. Luser's Touristen-Pflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

Haupt-Depot:

J. Schwenk's Apotheke
Wien-Meidling.

Man verl. **Luser's Touristen-Pflaster** zu K. 1.20.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Innsbruck bei den Apothekern **Mal-fatti, Dellacher, Schöpfer, Winkler, Fischer.** Auf-
stein: **E. Schropp.** Hall: **Chr. v. Klebelsberg.** Wind-
Waldsberg: **W. A. Suchanek.**

Für Kaufleute!

Papier-Säcke und Düten

eigene Erzeugung in allen Grössen, aus vorzüglichem blauen Cellulose-Bast-Pergament, sowie alle Sorten Packpapiere empfiehlt zu billigsten Preisen

And. Platzer, Marburg, Herrengasse 3.

Papier-Fabriks-Niederlage, Schreibwaren-, Schulbücher- u. Schulrequisiten-Handlung.

Auf Verlangen Muster und Preis-Courante franco.

Näheres über ein neuerfundenes 2705

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Miesern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen theilt unentgeltlich mit **Johann Grolloch**, k. k. Privilegiumsinhaber in **Brünn** (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen à fl. 1.25.

Auflösender Tee und auflösende Pillen,

Marke „Obelisk“, früher **Gastl's Blutreinigungs-Tee u. Pillen**, à 60 h und K 1.—. Diese bewährten und verbreiteten Volksmittel sind aus gelinde auflösenden Stoffen bereitet und in ihrer Wirkung milde, sicher abführend und blutreinigend. Die Pillen sind mit einer Zuckerschicht überzogen und deshalb sehr leicht zu nehmen. **Warnung.** Wegen ihrer großen Beliebtheit werden diese Mittel vielfach nachgeahmt. Man sehe daher beim Ankauf genau darauf, ob Paket und Schachtel den Obelisk als Schutzmarke tragen, da nur die aus der Apotheke **H. Birnbacher „zum Obelisk“** in **Flagenfurt** bezogenen echt sind. 1385

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haus-trunks.



Most

nötigen Substanzen ohne Zuckersüßung empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Mein echt zu haben bei

Martin Scheidbach in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis **2 Gulden.**

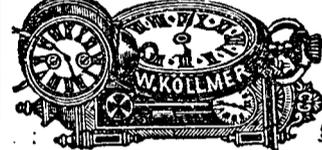
Großes Geschäftslokal

in welchem seit mehr als 40 Jahren ein Glasgeschäft betrieben wird, ist in der Tegetthoffstraße 19 vom 1. September an zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. 935

Zuverkaufen

wegen Familienverhältnissen eine Villa mit etwas Park u. großem Obst- und Gemüsegarten. — Preis 17.000 K. 8000 K können mit 4 1/2 % Verz. liegen bleiben; verzinst sich mit rein 5 1/2 %. Näheres bei Herrn **Wirtmayer**, Wiltrichhofgasse 16.

Erprobt und als die besten anerkannten Uhren beim Erzeuger



Wilh. Köllmer

kais. kbn. handelsgerichtl. protokoll. bürger. Uhrmacher
Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.

Werkstätte

für neue Uhren und Reparaturen. Directe Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silberuhren, Pendel-, Wecker-, Rahmen- und Reiseuhren. Billigste festgesetzte Preise. Reelle dreijährige Garantie. Größtes Uhren-, sowie auch Gold- und Silberwaaren-Lager. — Alle meine Uhren sind genau repariert und reguliert und vom k. k. Puntzungsamt geprübt, drei Jahre garantiert. Die Güte und Dauerhaftigkeit meiner Uhren ist durch Allerhöchste Anerkennung, sowie durch Tausende von Anerkennungen von Seile des hohen Adels, k. k. Heeres, Hochw. Herren Priestern, sowie von hervorragenden Anstalten und Behörden der Monarchie verbürgt und liegen zur gef. Einsicht. Preisliste gratis. Grosser illustr. Uhrenkatalog (300 Illustrationen) nur gegen Einsendung einer 10 h-Marke franco.

Str. Brandhofgasse 19

Behördlich autorisiertes Technisches Bureau

für Ausführung von

Fabriks-Anlagen

Erwirkung von Patenten
aller Staaten

Josef Dertina, behördl. autor. besideter Maschinenbau-Ingenieur, Parteienvertreter in Patent-Angelegenheiten, des k. k. Landesgerichtes besideter Sachverständiger für das Maschinenbau- und elektrotechnische Fach. 1004

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Lokalitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue

kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Piano

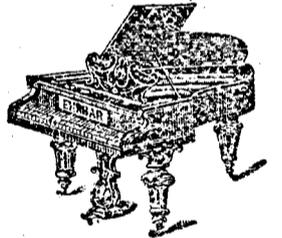
in Nußholz poliert, amerikanisch matt-
nuß, gold graviert, schwarz imit. Eben-
holz, sowie

Harmoniums

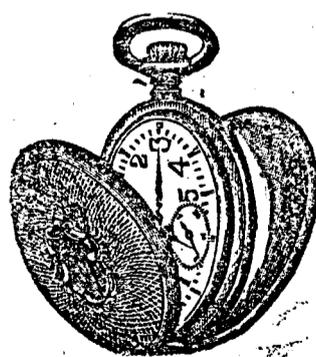
(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.**



Schweizer Uhren-Industrie. Nur 16 K.



Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neuerfundener Orig.-Genfer 14kar. Elektro-Gold-Plaque-Remont.-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt und leisten wir für jede Uhr eine 3jährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Dedeln mit Sprungdedel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundener, absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-ansehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 3000 Verlobungs-schreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- o. Damen-
uhr nur 16 K porto- u. zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Verjährt gegen Nachnahme od. vorherige Geldeinsetzung. Bestellungen sind zu richten an das **Uhren-Versandthans „Chronos“ Basel** (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postarten 10 h. 1051

Kundmachung.

Die Einschreibung der Schüler in die I. Klasse (deutsche und slowenische Abteilung) am k. k. Staats-Gymnasium in Marburg findet am 15. Juli l. J. von 1/2 10 bis 12 Uhr vormittags im Lehrzimmer der II. B Klasse, die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags statt.
Ein Wechsel der Abteilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.
1666
K. k. Gymnasial-Direktion Marburg, den 1. Juli 1902.

1902

Mineralwässer

frischer Füllung sind stets bei
Mois Duandest
vorrätig. 997

1902

1902

Günstiger Kauf

wegen Ueberhäufung des Lagers
zu tief herabgesetzten Preisen.
**Herren- u. Damenwäsche,
Wirkwaren, Herren- und
Knabenkleider** und sämt-
liche **Modcartikel.**
Grazer Warenhaus
Marburg, Tegetthoffstraße 33.

1902

2 Kostmädchen

finden mit Anfang des Schuljahres
oder zu Beginn der Ferien Auf-
nahme in sehr guter Familie. An-
fragen zu richten unter „Nr. 15“
an die Verw. d. Bl. 1609

1902

Zu verkaufen

sehr gut erhaltene altdeutsche
Speisezimmer-Einrichtung, besth.
aus Kredenz, Trumeau und
6 Sesseln, ferner ein schwarzes
Marmortischchen mit 2 Pufferln
und eine große imprägnierte
Dekorationsfächerpalme. Zu be-
sichtigen von 10—2 Uhr Park-
straße 18, 1. Stock, Thür 6.

Zither

fast neu, billig abzugeben. Ab-
in der Verw. d. Bl. 1668

Tüchtige Näherin

bittet um Arbeit, geht auch ins
Haus. Brunnndorf 49. 1647

Salon- u. Dekorations- Pflanzen

in großer Auswahl.
Komplette Dekoration:
Hochzeiten und Festlichkeiten
billigt bei
A. Kleinschuster
Marburg.

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang wird von stab-
len Herrn zu mieten gesucht. An-
schriften unter „J. K.“ an die
Verw. d. Bl. 1673

Elegante Wohnung

südliche Lage, 4 Zimmer samt
Zugehör vermietet **M. Wayer**
in Marburg. 1674

Katze

rothgrau, schwarz-weiß gefleckt,
linkes Auge leidend, verloren.
Abgabe Nagylstraße 13 erbeten.

Gewölbe

zu vermieten. Herrngasse 24.
Anfrage **J. Becsky**, Tegetthoff-
straße 33. 1669

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen
am 30. Juni 1902
373.709 K 89 h.
1675

Ein donnerndes Hoch

an Frau **Mitzi Grelsdorfer.**
Hab'ns a Idee,
Wir san in der Näh'.

Blumen

für Freud' und Leid,
eigener Produktion in modernster
Ausführung. 1671

A. Kleinschuster Blumen-Salon, Marburg.

Zu verkaufen

Gasthaus mit 5 Zimmer, Keller,
Wohn- und Wirtschaftsgebäude, gr.
Gemüsegarten, Brunnen im Hof,
zirka 1 Joch Feld, 10 Min. außer
der Stadt, wegen Familienverhält-
nissen. Anzufe Verw. d. Bl. 1596

Zu verkaufen

ein ovaler **Spiegel** mit Gold-
rahmen. Adresse in der Verw.
d. Blattes. 1677

Möbl. Zimmer

mit 15. Juli zu vergeben. Josef-
gasse 5, 1. Stock. 1680

Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Josefine
Stroß, Damenkleidermacherin,
Sofienplatz 3. 1679

Selten günstige Kapitalsanlage.

Ein neu und solid gebautes Koch-
haus in Marburg auf gutem Ver-
kehrsposten, mit 7 1/2 % reinen Zins-
ertrag, ist um den Preis v. 16.500 fl.
zu verkaufen. Anzahlung 5—6000 fl.
Nähere Auskunft erteilt **J. Radlits**
Verkehrsbureau in Marburg.

Sofort zu vermieten

schöne Stallung für 2 Pferde
incl. Zubehör, in nächster Nähe
vom Südbahnhofe. — Anfrage
Meiserstraße 23. 1112

Wohnung

mit 5 event. auch 7 Zimmern
ist im 1. Stock des Hauses Nr. 2
in der Herrngasse zu vermieten.
Anzufragen daselbst bei Frau
Delago. 1620

Ein gut erhaltener Winterrock

mittlerer Größe wird zu kaufen
gesucht. Anträge unter „Winter-
rock“ an Verw. d. Bl. 1682

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich ge-
achteten, arbeitsfreudigen und seß-
haften Persönlichkeiten durch Ueber-
nahme einer Agentur einer inlän-
dischen Versicherungs-Gesellschaft
ersten Ranges. Anerbieten unter
„1798“ Graz, postlagernd. 1219

Sorgentreies
Familienglied garan-
tiert das wichtigste Buch
über zu viel Kinderlegen.
Discret verschlossen gegen
90 h in österr. Briefmar-
ten (offen 70 h) von Frau
M. Raupa, Berlin SW.
210, Lindenstr. 50.

Echt gummierte Briefumschläge Couverte

anerkannt billig und gut, fehler-
frei und fein Ausschuß
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille
bei mindestens 5 Mille incl. Druck.
Portofrei incl. Emballage.

Buchdruckerei Kralik.

Selbstth.
WASSER
FÖRDERUNGS-
ANLAGEN
aus tiefgelegenen
QUELLEN
baut:
A. KUNZ
MÄHRISCH-
WEISSKIRCHEN



PROSP. GRATIS U. FRANCO.

Billig zu verkaufen

sind altertümliche, harte Kästen,
Nachtkastel poliert, Kleiderstod,
lederner Handsoffer; alles ist rein.
Blumengasse 2. 1753

Zu vermieten

2 kleine Zimmer, möbliert oder un-
möbliert, bis 15. Juli. Anzufragen
Freiurgeschäft Hauptplatz 7. 1658

Sehr guter Apfelmoss

ist zu verkaufen. Burggasse 2,
Per s ch a f. 1633

Baupläze

südliche und westliche Lage in
der Kärntnervorstadt, sind unter
sehr günstigen Zahlungsbedin-
gungen billig zu verkaufen. An-
zufragen bei der Eigentümerin
Frau **Helene Tschernitschel**,
Theatergasse 11, Marburg.

Vollkommen gesunde Bottiche

mit zirka 1 Startin Rauminhalt,
vorzüglich geeignet zur Herrich-
tung der Peronospora-Brühe,
billig zu verkaufen bei **A.
Simmler**, Blumengasse 18.

Täglich frische Milch

Riter 10 fr. **Brauerei Göh.**

Anton Prek

Pferde-Geschirre u. Lederwaren-
Geschäft
Bitttrinhofgasse, Marburg.

Empfehle alle Gattungen Pferde- Geschirre, Militär- und Civil-Reit- zeuge, alle Gattungen Koffer und Reise-Requisiten.

Lager von fertigen Sommer- Pferdedecken.

Schnell-Sattler

Patent Veranel-Kaudie, liegen zur
Ansicht und zum Verkaufe auf.

Wer will praktische Rüdengeräte?

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum von Mar-
burg und Umgebung bekanntzugeben, daß ich ein 1636

Sieb-, Korb- und Holzwarengeschäft

in der Apothekergasse 4
eröffnet habe, worin sämtliche praktischen, meistens aus Ahorn-
holz angefertigten **Rüdengeräte** zu haben sind.
Besonders empfehle ich den geehrten Herrschaften meine
reine Ware; ferner empfehle ich den Herren Hotel-, Kaffeehaus-
und Gastwirtschaft-Besitzern eine große Auswahl von **Pastier-
und Zuckersieben** eigener Erzeugung. 1636

Reparaturen billig und prompt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtend
Josef Sadnik.

Kundmachung.

Vom 1. d. M. an erfolgen während einiger Tage die
Ablefungen an den Wassermessern zur Ermittlung der verbrauch-
ten Wassermassen von der städt. Wasserleitung. Die Herren
Hausbesitzer werden daher ersucht, die verschlossenen Zugänge zu
denselben offen zu halten. 1683
Stadtrath Marburg, am 1. Juli 1902.
Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Wohnung

Bismarckstraße 17, 4 Zimmer,
2. Stock, alle Gassenfront, süd-
seitig, mit Wasserleitung, nebst
Zugehör. Preis 440 fl. 1621

Grosses Zimmer

und Küche, sonnseitig, 1. Stock,
Wasserleitung, vom 1. August zu
vermieten. Wellingerstraße 15.

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme, kttet dauernd
auf's unerreichter geschäftlich
geschützt 2532

Universalkitt

Echt bei **Andreas Platzer**,
Papierhandlung.

Jakobi's

vereinigte
**Nähmaschinen- u. Fahr-
rad-Fabrikniederlage**
Wien, IX.
Thurgasse 4.
Bequeme
Theilzahlungen.
Umtausch coulant. Bestes Fabrikat.
Vertreter acceptiert. 594

Sonnige Wohnung

3—4 Zimmer, Zugehör u. Garten,
eventuell kleine Villa mit Garten,
als Jahreswohnung von kinderlosem
Ehepaar zu mieten, bezw. zu
pachten gesucht. Gest. Zuschriften
unter „Offizier stabile“, postlagernd
Graz 1651